

Kita-Ausbau geht in die nächste Runde

■ **ESSLINGEN:** Im Birkenweg und in der Hindenburgstraße entstehen zwei weitere Tagesstätten mit insgesamt 140 Plätzen

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Esslingen bereits kräftig in den Ausbau der Kinderbetreuung investiert, doch noch immer gibt es eine Warteliste für Kita-Plätze. Deshalb hat der Gemeinderat nun grünes Licht für zwei weitere Tagesstätten gegeben: Im Birkenweg baut die Stadt eine neue Kita mit 70 Plätzen, ebenso viele Kinder sollen künftig in der Hindenburgstraße in Oberesslingen unter der Regie der Johanniter betreut werden.

VON KORNELIUS FRITZ

Dass die vom Land ausgegebene Quote von 34 Prozent bei den Betreuungsplätzen für unter Dreijährige in Esslingen nicht genügt, weiß man im Rathaus schon länger. Inzwischen sei man bei über 40 Prozent angelangt, doch der Bedarf sei noch immer nicht gedeckt, sagt Bernd Berroth, Leiter des Amtes für Bildung, Erziehung und Betreuung: „Wir können im Moment noch nicht abschätzen, wo das Ende der Fahnenstange erreicht ist.“ Die Stadt muss beim Ausbau der Kinderbetreuung also noch mal nachlegen. Immerhin haben Eltern seit August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Platz für ihr Kind. Auch bei den Ganztagsplätzen für Drei- bis Sechsjährige herrscht noch ein Mangel.

Neubau statt Sanierung

Für zwei weitere Tagesstätten hat der Gemeinderat nun den Weg gebahnt. So investiert die Stadt rund 2,5 Millionen Euro für den Neubau einer fünfgruppigen Einrichtung im Birkenweg. Auf dem Gelände wurden auch bisher schon Kinder betreut. Der zweigruppige evangelische Kindergarten ist jedoch vor einem Monat in einen Neubau am Charlottenplatz umgezogen. Im Zuge eines Grundstückstausches fiel das Gelände im Birkenweg an die Stadt. Dort hatte man zunächst überlegt, das Gebäude aus den 1920er-Jahren zu sanieren. Bei genauerem Hinsehen habe sich allerdings gezeigt, dass ein Neubau wirtschaftlicher sei, erklärt Berroth. Auch deshalb, weil dadurch die Kapazität der Einrichtung von 45 auf 70 Plätze er-



Kinder statt Autos: Auf diesem ehemaligen Tankstellengelände in der Hindenburgstraße will ein privater Investor eine Tagesstätte bauen und dann an die Johanniter vermieten.



Der ehemalige evangelische Kindergarten im Birkenweg wird abgerissen, eine Sanierung wäre zu teuer geworden. Die Stadt plant auf dem Grundstück eine neue Kita mit fünf Gruppen. Fotos: Bulgrin

höht werden kann. Geplant ist ein dreistöckiges Gebäude für vier altersgemischte und eine Kleinkindgruppe. Allerdings wird die neue Kita voraussichtlich erst Anfang 2017 ihren Betrieb aufnehmen, denn das neue Gebäude muss erst einmal geplant werden. Als Baubeginn peilt die Verwaltung Mitte 2015 an.

Privater Investor in Oberesslingen

Etwas schneller könnte es in der Hindenburgstraße in Oberesslingen gehen: In der Nähe des Lammgarten-Centers soll eine weitere Tagesstätte entstehen. Bauherr ist allerdings nicht die Stadt, sondern ein privater Investor: Die Firma Nusser aus Winnenden plant ein dreistöckiges Gebäude in Holz-Fertigbauweise, das nach der Fertigstellung an die Johanniter Unfallhilfe vermietet werden soll. Die Johanniter engagieren sich seit einiger Zeit verstärkt in der Kinderbetreuung: „Laut Satzung ist das eine unserer Aufgaben. Bundesweit betreiben wir schon über 300 Einrichtungen“, sagt Dienststellenleiter Oliver Cosalter. Ihre erste Kita in Esslingen eröffnen die Johanniter Anfang 2015 auf dem Bethlehem-Areal in Mettingen.

In Oberesslingen würden sie am liebsten schon nach den nächsten Sommerferien starten, doch Oliver Hofmann von der Firma Nusser hält das für zu optimistisch. Da auf dem Grundstück in der Hindenburgstraße früher eine Tankstelle war, verlangt der Investor vom bisherigen Eigentümer, dass er zunächst mögliche Altlasten im Boden beseitigt. „Erst wenn wir die Freigabe der Behörden haben, dass der Kindergarten-Bau dort unbedenklich ist, können wir loslegen“, sagt Hofmann. Er geht davon aus, dass das noch mindestens bis zum Frühjahr dauern wird. Bei einer Bauzeit von neun Monaten könnte die neue Kita somit frühestens Anfang 2016 starten.

Die Stadt unterstützt die Johanniter mit 140 000 Euro für die Einrichtung sowie laufenden Zuschüssen zu den Betriebskosten. Trotzdem sei es für die Stadt eine Erleichterung, wenn sie nicht alle Kitas selbst bauen und betreiben müsse, sagt Berroth: „Wir versuchen deshalb, so weit wie möglich freie Träger einzubeziehen.“